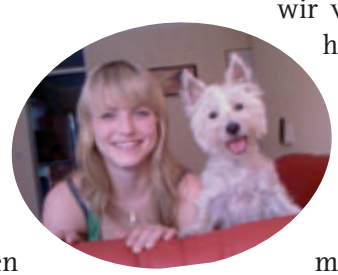
Der kleine weiße Engel

Zu einem festen redaktionellen Bestandteil unseres Magazins gehört inzwischen die Rubrik „Meine Geschichte", für die uns die Leser ihre ganz persönlichen Erlebnisse mit ihren Vierbeinern vorstellen. Diesmal haben wir uns für den Beitrag von *Doreen Knebel* aus Berlin und ihrer Hündin „Leia" entschieden.

Als wir im Sommer 2005 unsere erste gemeinsame Wohnung bezogen hatten, überraschte mich mein Freund mit seinem Wunsch, dass er unbedingt einen Hund als drittes Familienmitglied in unsere Zweierbeziehung aufnehmen wollte.
Und so hielten wir Ausschau.
Im August fuhren wir ins größte Tierheim Europas, dem Tierheim Berlin. Denn wo kann man sonst am besten nach einsamen Tieren, den man ein liebevolles Zuhause geben will, suchen als dort.
Also machten wir unsere Runde auf dem großen Areal des Tierheims und klapperten jeden einzelnen Zwinger ab. Doch der oder die Richtige schien für uns nicht dabei zu sein. Als wir jedoch in der letzten Abteilung ankamen, in der die so genannten „Fundtiere" untergebracht waren, blieben wir vor einem Zwinger stehen und versuchten einen kleinen Westie, den wir nur kurz gesehen hatten, zu uns zu locken. Plötzlich humpelte ein kleines weißes Hundemädchen aus der Klappe und setzte sich, mit angelegten Ohren, ganz dicht an das Gitter und leckte meinem Freund, als er sich zu ihr runter beugte, die Nase ab. Da war es um uns geschehen ...



FOTOS: PRIVAT

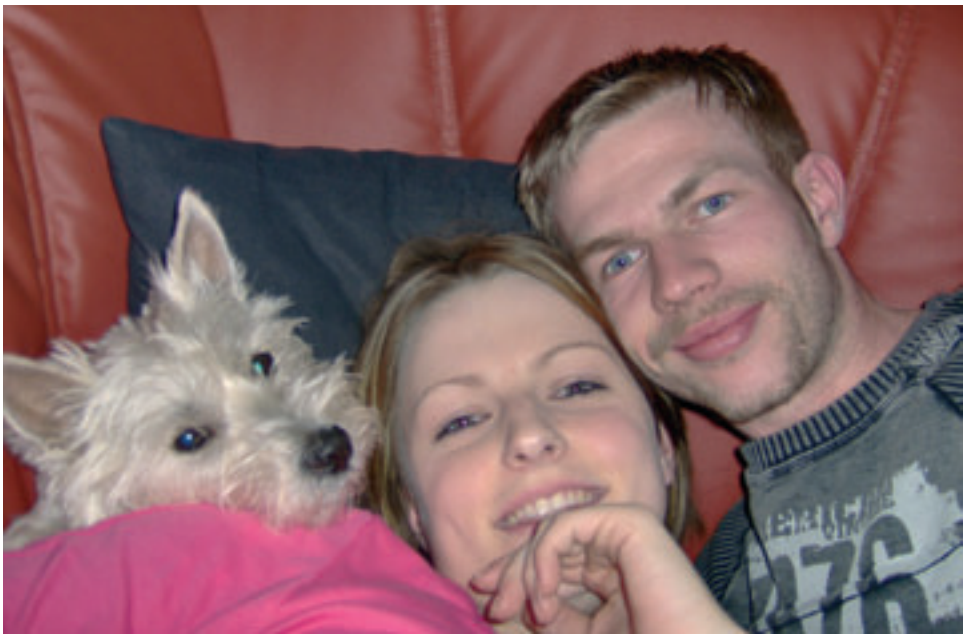
Dieser Hund sollte, nein, dieser Hund musste es sein.

Also gingen wir zur Rezeption, in der Hoffnung unseren „Traumhund“ mitnehmen zu dürfen. Doch dieser Traum zerplatzte, als uns die Empfangsdame sagte, dass der Hund erst heute angekommen sei und er erst nach einer Karenzzeit von sechs Tagen vom Tierheim vermittelt werden kann. Sie bat uns um Geduld, nach Ablauf der sechs Tage könne sie uns mehr sagen. Warten? Geduld? Beides wollten und konnten wir nicht. Natürlich plagte uns auch die Angst, jemand anderes könnte schneller bei der Freigabe sein. Doch es half nichts, wir mussten abwarten.

Zum vereinbarten Termin riefen wir dann voller Optimismus im Tierheim an. Doch wir sollten wieder enttäuscht werden, da der Hund, den wir unbedingt haben wollten, nun auf der Krankenstation war zur Behandlung seines kranken Beins. Wahrscheinlich wurde die Hündin, so vermuteten die Ärzte, von einem Auto angefahren. Also wurden wir wieder um eine weitere Woche vertröstet und sollten uns dann erneut melden. Wir telefonierten jeden Tag mit dem Tierheim, um zu erfahren, wie es ihr während der Behandlung ging. Irgendwann reichte uns das Hin- und Her-Telefonieren nicht mehr und wir wurden unzählige Male persönlich im Tierheim vorstellig. Jedes Mal, wenn wir das taten, waren wir voller Hoffnung, dass wir die Hündin endlich mitnehmen dürfen. Eine Leine mit Halsband hatten wir bereits gekauft und jedes Mal dabei. Aber noch immer sollte unser Wunsch nicht in Erfüllung gehen ...

Wir wollten diesen Hund und ließen deshalb nicht locker und flehten so lange, bis das Tierheim den Hund für uns „reservierte“, obwohl dies nicht üblich war, da man damit schlechte Erfahrungen gemacht hatte. Also „gehörte“ sie quasi jetzt offiziell zu uns. Trotzdem waren wir uns nicht sicher, doch wir waren wenigstens schon einen Schritt weiter.

Als wir einige Tage später das Tierheim wieder besuchten und uns nach ihrem Befinden erkundigen wollten, bat man uns, im Wartezimmer der Krankenstation Platz zu nehmen. Nach ein paar Minuten öffnete sich die Praxistür und da saß nun der kleine vierbeinige Racker mit Leine und Halsband. „ Wollen Sie sie heute mitnehmen?“, fragte uns die Tierärztin. Was für eine Frage, natürlich wollten wir das. Und als alle Formalitäten erledigt waren, gehörte sie nun wirklich ganz offiziell zu uns. Da war sie nun, unsere „Leia“, der kleine weiße Engel, den wir nicht mehr hergeben.



Auf Umwegen fand Leia doch ein neues Zuhause bei Doreen und Freund.

Als wir sie aus dem Tierheim holten, war sie gerade einmal auf ein halbes Jahr geschätzt worden und verlor bei uns sogar noch ihre Milchzähne. Nun wurde sie im März 2008 schon drei Jahre und hat in dieser Zeit viel gelernt und uns Freude geschenkt.

Deshalb danken wir aus vollem Herzen dem Tierheim Berlin für die tolle Unterstützung und appellieren an alle Menschen, die einen Tierwunsch haben, sich vorher in einem Tierheim umzuschauen, ob dort nicht jemand wartet, der Liebe und Freude braucht, diese aber auch unendlich erwidert. ■